Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 5 (1888)

Artikel: Dem Andenken Heinrich Pestalozzi's

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

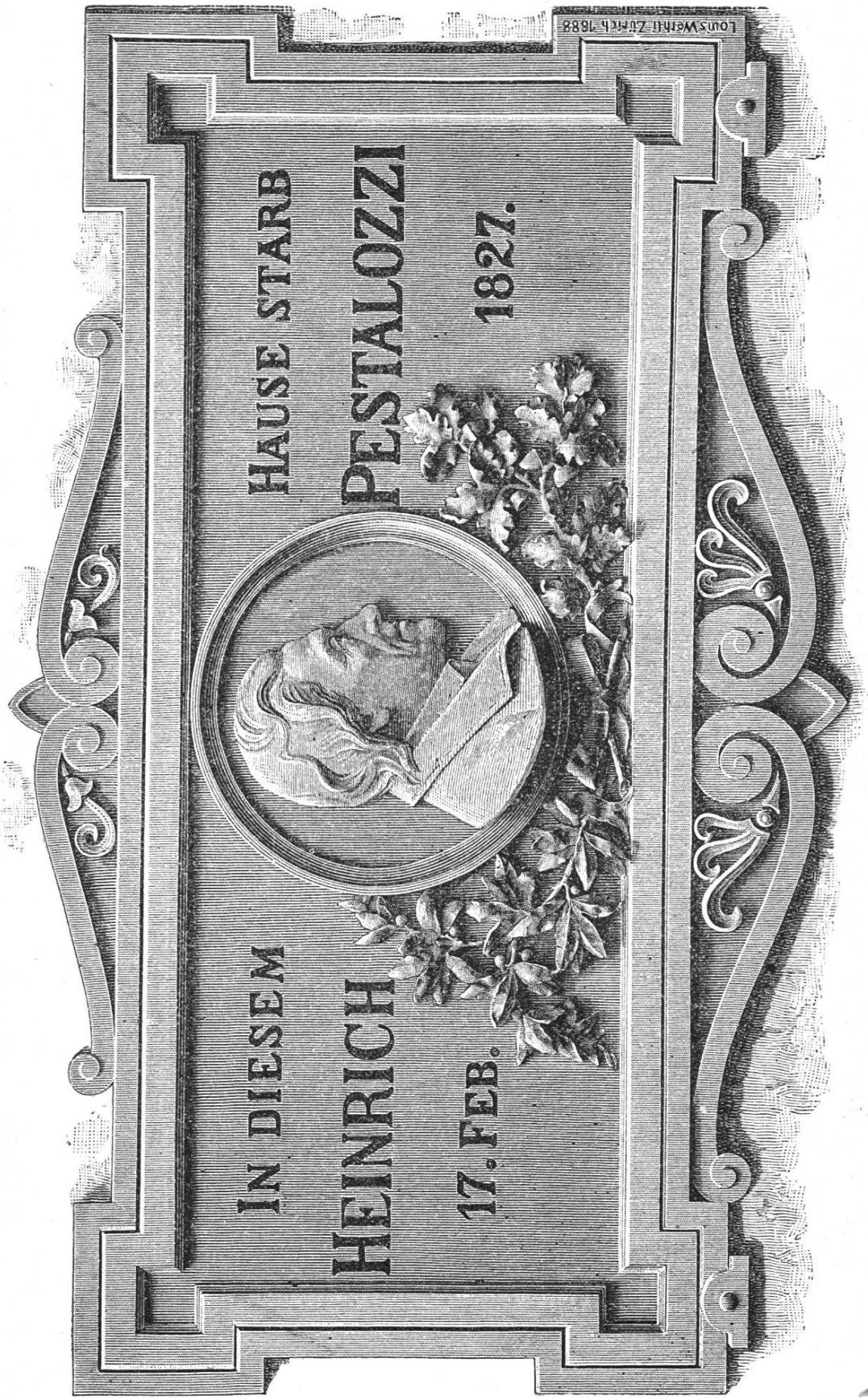
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Andenken Heinrich Pestalozzi's

ist Montag den 17. September 1888 anläßlich der kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg ein bescheidenes Denkmal errichtet worden: Eine Porträttafel am Sterbehause des großen Lehrers und Menschenfreundes. Wir bringen eine wohlgelungene Abbildung derselben und entnehmen dem Kommissionalbericht (Verfasser Lehrer Müller in Altenburg) nachstehende Mittheilungen.

Zu Anfang des Jahres 1886 kam ein Unterstaatssekretär des französischen Unterrichtsministeriums auf einer Reise nach Brugg und erkundigte sich angelegentlich nach der Stätte, wo Pestalozzi gestorben. Aber wo er fragte, wurde ihm geantwortet: „Ich weiß es nicht!" und nur durch Vermittlung von Männern, die mit der Geschichte Pestalozzi's und den Oertlichkeiten vertraut waren, gelang es ihm, das Haus und das Sterbezimmer aufzufinden. Da tauchte zum ersten Mal der Gedanke auf, das Sterbehaus mit einer Inschrift den Pestalozzifreunden kenntlich zu machen und es stellte am 24. Februar 1886 Herr Pfarrer Belart in Brugg im dortigen Einwohnerverein, der schon manches gemeinnützige Werk geschaffen, den Antrag, es sei am Sterbehause Pestalozzi's eine bescheidene Denktafel anzubringen. Der Verein nahm sich der Sache an und beauftragte den Vorstand, die nöthigen Schritte zu thun und über die Art und Weise der Ausführung Bericht und Antrag zu bringen. Die nöthigen Geldmittel hoffte der Einwohnerverein durch Subskription in Brugg und eigene Zulage aufzubringen. Im Sterbezimmer lagen im Staub die Entwürfe und harrten der Ausführung.

Es war am 4. Oktober 1886, als ein begeisterter Anhänger Pestalozzi's, der badische Lehrer Fritz Gushurst in Binzgen, „eine Wallfahrt zu dem Grabe unseres pädagogischen Heiligen", wie er sich ausdrückt, machte in Begleitung des Hofphotographen Spreng in Säckingen, der auf seine Veranlassung Aufnahmen des Denkmals in Birr vornahm. Wie jeden Anderen, der von Fern und Nah hinpilgerte nach Birr, so zog es auch ihn zum Sterbehause nach Brugg. Und als er es gefunden, als er in dem traulichen Stübchen stand, in dem der Verehrte gestorben, da


IN DIESEM HAUSE STARB
HEINRICH PESTALOZZI
17. FEB. 1827.
Louis Weihli Zürich 1888

stiegen auch in ihm die Fragen auf: Sollte dieses Zimmer nicht Gemeingut aller Jünger Pestalozzi's werden; ist es nicht Pflicht aller seiner Verehrer, das Haus wenigstens durch ein äußeres Merkmal kenntlich zu machen? Und als ihm der Besitzer Zahnarzt Rutishauser die vorliegenden Entwürfe zeigte, da war die Frage zum Entschluß geworden. — In der Oktoberversammlung des großherzogl. badischen Pestalozzivereins im Jahre 1886 eröffnete Hr. Gushurst eine 10-Pfennig-Sammlung, welche 20 Mark abwarf. Und diese Sammlung des wackern Lehrers ist nicht die einzige geblieben; es haben die badischen Lehrer in der Folge nicht weniger als 100 Fr. 30 Ct. zusammengesteuert.

Hiedurch war der zweite Grundstein zum Baue gelegt und es folgte bald der dritte. Unter der Aufschrift: „Eine Ehrenpflicht der aarg. Lehrer" erschien unterm 29. Sept. 1887 in der „Schweiger Freien Presse" in Baden eine Mittheilung über obige Sammlung mit der ausgesprochenen Erwartung, daß die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg gewiß die nöthigen Schritte zur Fortsetzung der Sammlung thun und daß jedes Vorgehen in dieser Sache von der aargauischen Lehrerschaft mit Freuden begrüßt werde.

Am 27. Oktober des Jahres 1887 beschloß die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg, auf Antrag des Vorstandes, es sei zu Gunsten einer Gedenktafel am Sterbehause Pestalozzi's in Brugg unter der aargauischen Lehrerschaft eine 50-Centimes-Subskription zu eröffnen. Das war der dritte Grundstein.

Nun folgte der Plan, nach welchem die Gedenktafel ausgefertigt werden sollte. Eine Ausführung in Naturgröße von Architekt Karl Moser, Sohn, in Baden, besorgte Hr. Bildhauer Louis Wethli in Zürich.

Den Mittelraum der 2 m. langen und 1 m. hohen Marmorplatte nimmt das Relief Pestalozzi's, nach einem im Jahr 1820 erstellten Original-Porträt (im Pestalozzistübli in Zürich befindlich) ein, unten umwunden von Lorbeer- und Eichenzweigen. Von dem in vergoldeter Mosaikzeichnung ausgeführten Hintergrund des die Büste umschließenden Medaillons hebt sich das Profil klar und plastisch ab. Links und rechts ist die mattschwarz ausgeführte Inschrift angebracht: „In diesem Hause starb Heinrich Pestalozzi 17. Februar 1827."